

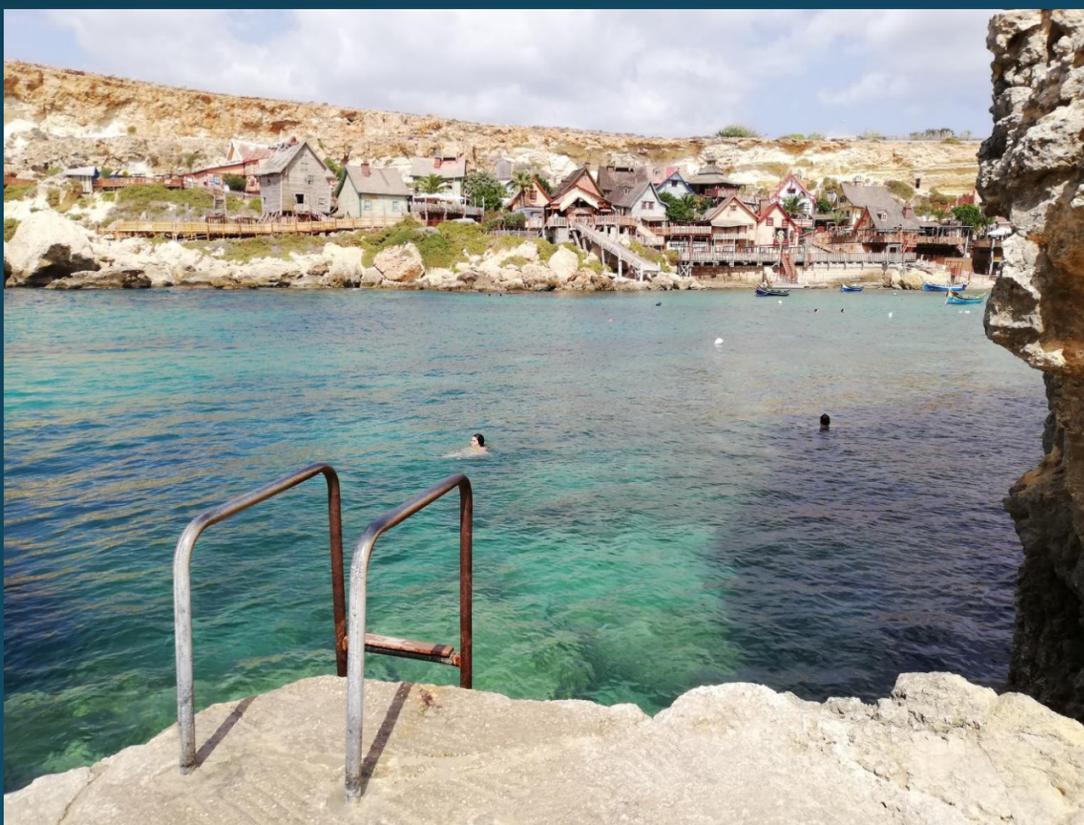


Mein Auslandspraktikum in Malta

13.09.2021 – 22.10.2021

Vorbereitungen

Es war eher eine fixe Idee. Ein Auslandspraktikum – das wollte ich zuerst eigentlich gar nicht machen. Nachdem aber meine Mitschüler:innen von den Vorbereitungstreffen erzählt haben, bin ich doch ins Überlegen gekommen. Klar wäre es bequemer gewesen, einfach eine Praktikumsstelle in Berlin zu suchen. Aber irgendwie schlummert immer ein bisschen Fernweh in mir und als ich dann gehört habe, dass eigentlich keine großen Ersparnisse erforderlich wären, da das Stipendium einen Großteil der Kosten abdecken würde, fing ich doch konkreter an zu überlegen. Englischsprachig sollte es sein. Und im September/Oktober vielleicht trotzdem wettertechnisch noch so angenehm warm, dass man bequem Ausflüge machen kann. Also fiel die Wahl auf Malta.



Auch im Oktober konnte man noch die warmen Temperaturen genießen und schwimmen gehen, wir hier in der Nähe des „Popeye Village“

In Coronazeiten war es jedoch gar nicht so einfach, eine Praktikumsstelle zu bekommen. Ich habe gefühlt alle wichtigen Bibliotheken auf Malta angeschrieben und habe zahlreiche Absagen erhalten. Die Begründung: Wir nehmen momentan keine Praktikanten auf. Und doch, die letzte Antwort auf meine Bewerbungsschreiben war eine Zusage. Die Bibliothek des MCAST (The Malta College of Arts, Science and Technology), einer Partnerschule der Louise-Schroeder-Schule, wollte mich gerne als Praktikantin haben.

Vorbereitungen

In Vorbereitung auf das Praktikum habe ich den Teilnehmervertrag fertig gestellt, Flüge und Unterkünfte gebucht und ein Ticket für den Öffentlichen Nahverkehr auf Malta beantragt. Da ich mir für den Fall der Fälle eine kurzfristige Stornierungsoption offen halten wollte, habe ich, nicht ganz preiswert, meine Unterkünfte über Booking.com gebucht. Die ersten vier Wochen war ich in einem Haus in einem ruhigen, untouristischen Viertel in Pietà, in dem ich ein modernes und gepflegtes eigenes Zimmer hatte und mit ca. 3-4 anderen Gästen die Küche geteilt habe. Dort habe ich mich sehr wohl gefühlt. Die letzten 2 Wochen war ich dann alleine in einem großen Appartement in der Stadt Senglea. Leider ist der Busverkehr auf Malta meistens ziemlich abenteuerlich und Senglea ist verkehrstechnisch nicht so gut angebunden, so dass es mir von dort aus etwas schwerer fiel, zur Arbeit zu kommen, bzw. die Insel zu erkunden.

Eine Straße
in Valletta bei
Nacht



Die Arbeit an der MCAST-Library



Die (alte) MCAST-Library
von außen

Die MCAST-Library ist eine akademische Bibliothek, die von Collegestudent:innen, -dozent:innen und Forscher:innen genutzt werden kann. Als ich Mitte September angekommen bin, waren aber gerade noch Semesterferien, also war während der ersten Hälfte meines Praktikums die Bibliothek ziemlich leer gefegt. Dazu kam auch noch, dass die Bibliothek kurz vor einem Umzug in ein neues Gebäude stand, also alle Medien in Boxen verpackt waren. Wenn die Nutzer Literatur benötigten, haben sie uns eine Liste abgegeben und wir haben die Medien für sie aus den Boxen herausgesucht. Dadurch war der Bibliotheksalltag etwas anders, als er normalerweise abläuft. Zu Beginn bestanden meine Aufgaben hauptsächlich daraus, Facebook-Posts, Poster und einen Informationsflyer zu entwerfen.



Ein Raum im
Untergeschoss, der
voll mit Boxen war

Die Arbeit an der MCAST-Library

Außerdem wurde ich in die täglichen Aufgaben an der Theke eingearbeitet und durfte beim Katalogisieren helfen. Als dann das Semester angefangen hatte, gab es endlich mehr zu tun. Es gab viele Einführungsveranstaltungen für die neuen Studenten, bei denen sich die verschiedenen Institutionen des Colleges vorgestellt haben. Nachdem ich ein paar Mal die Kolleg:innen zur Vorstellung begleitet hatte, durfte ich diese Aufgabe später auch alleine übernehmen. Außerdem gab es am Ende meines Aufenthalts auf Malta noch die „Freshers' Week“ am MCAST. Auf dem Hauptcampus wurden zahlreiche Infostände aufgebaut, es gab ein Programm und viele Goodies für die Studenten. Auch die Bibliothek war mit einem Stand vertreten. Wir haben uns verschiedene Wettbewerbe, z.B. Quizze, eine Schnitzeljagd und Spiele ausgedacht und es gab Preise zu gewinnen. Ich habe gemerkt, dass es mir gar nicht so leicht gefallen ist, proaktiv die Studenten anzusprechen und zu unserem Stand zu „locken“. Es war aber trotzdem schön, mit so vielen Menschen in Kontakt zu kommen. Zur Freshers' Week durfte ich auch an zwei Tagen bei den Infoständen in den Zweigstellen in Mosta und Gozo mithelfen. Die beiden Standorte sind viel kleiner als der Hauptcampus, aber ich fand es dadurch irgendwie familiärer und sehr angenehm dort.



Der
Bibliotheksstand
auf dem
Hauptcampus in
Paola

Freizeit

Ich bin sehr viel rum gekommen in den 6 Wochen auf Malta. Es gab alles in allem vielleicht 2 Tage, an denen ich nach der Arbeit einfach nur zurück zur Unterkunft gefahren bin, ohne etwas zu unternehmen, ansonsten war ich unterwegs. Dadurch habe ich sehr viel von Malta gesehen.

Malta wurde im Lauf der Jahrtausende von zahlreichen verschiedenen Völkern bewohnt und hat unzählige Kulturschätze, die man bewundern kann. Mit dem „Multisite Pass“ konnte ich mir zu einem günstigen Preis viele der Kulturerbestätten und Sehenswürdigkeiten ansehen. Ich habe mir Paläste, megalithische Stätten, Katakomben, Burgen, Museen und Windmühlen angeschaut. Außerdem war ich bei Konzerten, im Kino, bei Veranstaltungen (Flugshow, Feuerwerk usw.), tanzen im Club und noch vieles mehr. Manchmal bin ich auch einfach nur mit dem Bus drauflos gefahren und habe mir kleine und größere Orte auf der Insel angesehen. Durch das gut ausgebaute Busnetz kommt man auch ohne eigenes Auto fast überall hin. Nur kann es je nach Verkehrslage auch mal sehr lange dauern von einem Ende der Insel ans andere zu kommen. Schwimmen und Wandern habe ich auch ganz viel gemacht (wobei Malta nicht unbedingt für seine Strände berühmt ist). Die Städte Mdina/Rabat und Valletta haben mir sehr gut gefallen. Außerdem kann ich jedem empfehlen, auch mindestens ein Wochenende auf der Nachbarinsel Gozo zu verbringen. Dort ist es traumhaft schön – nicht so voll besiedelt wie Malta, alles viel unberührter und ruhiger. Man kann auf Gozo wunderbar wandern (vor allem die Steilküste hat es mir angetan), schnorcheln und durch süße Orte flanieren.

Das Eingangstor eines ehemaligen Palastes in Mdina (heute beherbergt dieser ein Naturkundemuseum)





Strandabschnitt in der Nähe von Għajn Tuffieħa



Steilküste bei Xlendi (Gozo)



Windmühle in Żurrieq



Altar im Südtempel der megalithischen Stätte „Ġgantija“ (Gozo)

Fazit

Alles in allem war das Auslandspraktikum eine tolle Erfahrung. Ich habe mich auf Malta sehr wohl gefühlt, sprachlich einiges dazu gelernt und neue Bekanntschaften geschlossen. Ich habe viel vom Land gesehen und konnte das angenehme Sommerwetter im September und Oktober voll auskosten. Was meine Arbeit in der Bibliothek betrifft, muss ich zugeben, dass ich nicht viel Neues gelernt habe. Da hatte ich mir etwas mehr Input erhofft. Allerdings hatte das auch mit dem Zeitpunkt meines Praktikums zu tun. Einerseits kam ich mitten in den Semesterferien an und andererseits stand die Bibliothek kurz vor dem Umzug ins neue Gebäude. Trotzdem war die Atmosphäre auf der Arbeit sehr angenehm und die Kolleg:innen haben mich wirklich herzlich empfangen. Dadurch bin ich jeden Tag gerne zur Arbeit gekommen und war am Ende auch traurig, wieder gehen zu müssen. Insgesamt kann ich also sagen, dass ich definitiv wieder die Chance nutzen würde, ein Auslandspraktikum zu machen und auch jedem ans Herz legen möchte, diesen Schritt zu wagen. Wenn man ein englischsprachiges Praktikum machen möchte und vielleicht mal woanders hin will als nach Großbritannien bzw. Irland, dann kann ich das mediterrane Malta auf jeden Fall empfehlen!



Feuerwerk in Valletta am Independence Day